König der Lüfte Janne Hösli, 10, macht auf der kleinen Bachtel-Schanze den «Simi». Seine Flugphase dauert nur Sekunden.

Sie riskieren für einen super Sprung Kopf und Kragen. Die **BUBEN UND MÄDCHEN** vom Skiclub am Bachtel ZH wollen hoch hinaus. Wer hinterlässt auf der Panorama-Schanze Spuren? Wer landet als künftiger Olympiasieger auf dem Podest?

Flieg, kleiner Adler!

Verrückter Winter Coach Sara Kindlimann lässt ihre Schützlinge auf grünen Kunstmatten von der Panorama-Schanze springen.

Klotz am Bein Die Skischuhe sind nur vorne fixiert. So können die Nachwuchstalente während der Flugphase in die V-Position gehen.

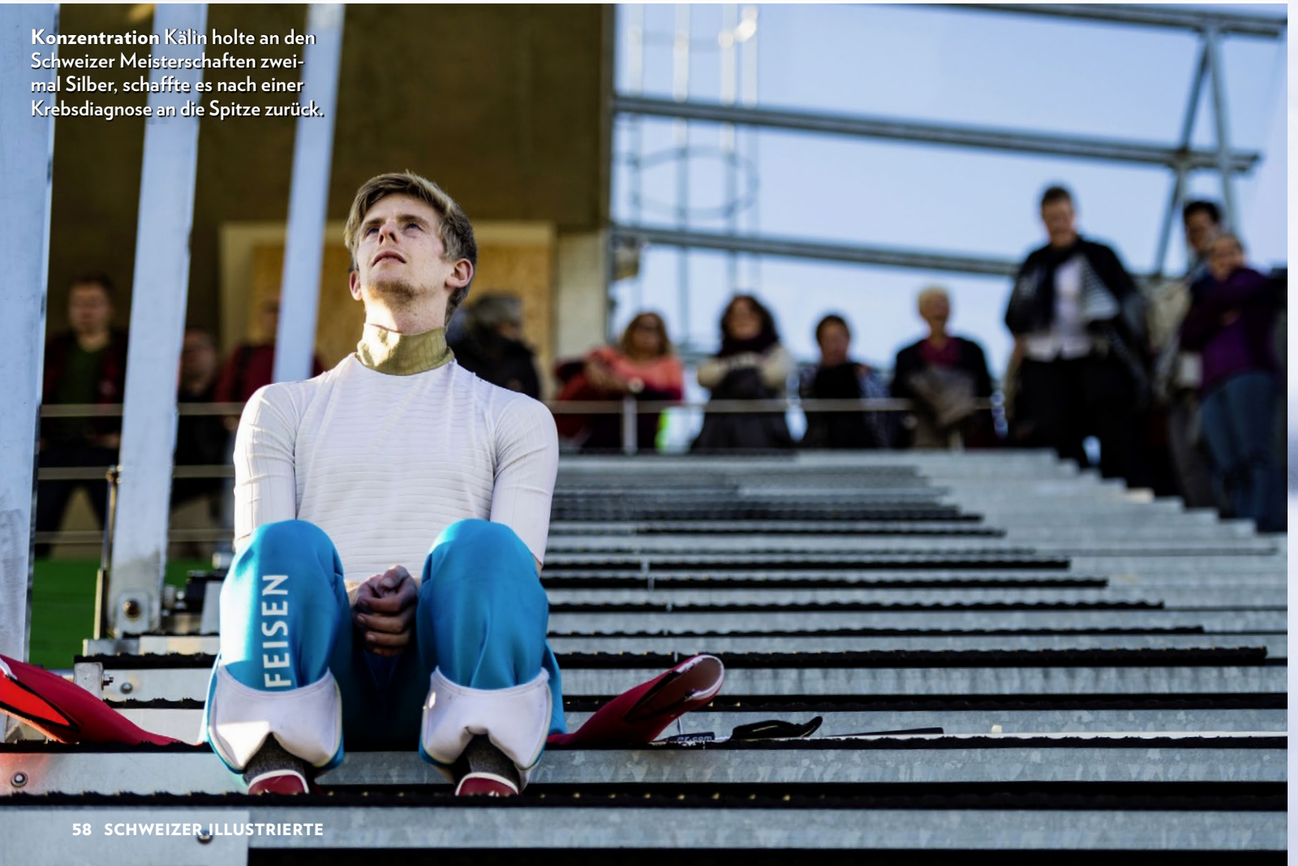
Girlie-Power Keine zu klein, ihr eigener Servicemann zu sein. Rea und Celina (vorne) wachsen ihre Ski. «Wir finden das cool.»

Der Spass am Sport zählt, nicht das Resultat

Noels Augen leuchten. Jeder Sprung braucht Mut!

Blick vom Balken Noel ist seit Sommer 2015 im Skisprung-Team. Gleich startet er von der 15-Meter-Panorama-Schanze am Bachtel.

Vorbild Pascal Kälin saust mit Tempo 92 die 117-Meter-Schanze in Einsiedeln hinunter. Der 23-Jährige ist ein echter Kämpfertyp.



Konzentration Kälin holte an den Schweizer Meisterschaften zweimal Silber, schaffte es nach einer Krebsdiagnose an die Spitze zurück.

Starpotenzial Knie nach vorne, Hände nach hinten: Noel macht alles richtig. Vielleicht fliegt der Siebenjährige später auch mal 250 Meter weit?

Der Kick nach Freiheit macht die Kids süchtig

Achtung, Marina im Anflug! Noch sucht die Achtjährige das Gleichgewicht, fuchtelt zu fest mit den Armen. Es ist ihre erste Saison.

Herzerfrischend Nach dem Training schält sich Noel aus dem Anzug. Wie war der Sprung? Sein Lachen sagt mehr als tausend Worte.

TEXT **CAROLINE MICAELA HAUGER** FOTOS **RAINER EDER**

Warum riskieren dünne, schmale Männer Kopf und Kragen, werden zum wehrlosen Spielball von Windböen, nehmen schwere Stürze in Kauf? Wissenschaftler der Universität Innsbruck fanden heraus: Der Verstand ist hoffnungslos überfordert, wenn ein Skispringer mit 100 Stundenkilometern auf den Schanzentisch zurast. Der Absprung produziert eine extreme Abfolge von Bildern, die das Gehirn nicht mehr verarbeiten kann. Das Nervensystem ist überreizt, braucht Tage, um sich wieder in den Ruhezustand zu versetzen. Mit ein Grund, warum es nur drei Weltcup-Skifliegen pro Saison gibt.

Bis ihm kreischende Mädchen am Start die Daumen drücken, muss Noel noch ein paar Jährchen üben. Trotzdem: Der Start von der «Bakken», wie die Schanze auf Norwegisch heisst, ist nichts für Weicheier. Wer sich wie der Siebenjährige kopfvoran die Bahn hinunterstürzt, braucht Mut statt Muffensausen. Obschon es Winter ist, liegt ihm eine grüne Matte aus Spaghetti-Fäden zu Füssen. Die weisse Spur in der Mitte soll für Schnee-Feeling sorgen, was in Anbetracht der zwitschernden Vögel und frühlingshaften Temperaturen nicht so recht gelingen will.

Wo sind die nächsten Ammanns und Küttels? Spurensuche nach den zukünftigen Olympiasiegern in Gibswil im Zürcher Oberland. Die drei imposanten Anlagen beim Dorfeingang zählen zu den modernsten Jugendschanzen der Schweiz. Im Skiclub am Bachtel wird der Nachwuchs im Skispringen, Langlauf und Biathlon trainiert. Noel ist eines von 102 Kindern unter 16 Jahren. Nach einer kurzen Gleitphase kommt er auf der 15-Meter-Panorama-Schanze in Fahrt. Seine Position: vorbildlich. Im Wettkampf würde es Haltungspunkte regnen.

Er geht in die Hocke – Körper nach vorn, Arme nach hinten –, stösst sich nach der Anlaufphase mit den Beinen ab und fliegt mit Tempo 25 über den 50 Zentimeter hohen Schanzentisch. Was von unten an ein «Högerli» erinnert, relativiert sich aus der Vogelperspektive. Nach einem ansehnlichen Zehn-Meter-Sprung landet der couragierte Knirps auf beiden Füssen im Auslauf. An der perfekten V-Stellung und der Telemark-Landung will Noel als Nächstes mit seinem Trainer Nicola Bay feilen.

Hier fängt jeder klein an. Die ersten Sprünge machen die Kids auf dem Bachtel Jump Parcours mit Plastik-Ski oder der eigenen Alpin-Ausrüstung. Spass, Begeisterung und Lust auf neue Erfahrungen sind gefragt. Im Vorteil ist, wer den Stemmbogen beherrscht. Eine andere effektive Bremsmethode: der Plumpser auf den Hosenboden. Nach den beliebten Schnupperkursen für Primarschüler im Januar finden am 21., 22. und 29. April die «Ferienplausch-Tage» statt. Jedes Jahr hüpfen 200 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren das erste Mal in ihrem Leben über eine echte Sprungschanze!

Coach mit Herzblut Sara Kindlimann setzt sich seit sechs Jahren für den Skisprung-Nachwuchs am Bachtel ein.

Manche sind so erstaunt über ihre Tapferkeit, dass sie sich vor Glück das eine oder andere Tränchen aus den Augen wischen. 25 Franken kostet das Training, welches von Instruktorin Sara Kindlimann zusammengestellt wird. Die 44-Jährige ist eine Institution in Gibswil – und die gute Seele des 1935 gegründeten Skiclubs. Wie viele gute Seelen möchte sie lieber im Hintergrund bleiben oder eben am Schanzenrand. Sara überlässt ihren Schützlingen den grossen Auftritt.

Bei Familie Kindlimann dreht sich das halbe Leben um die «winterliche Luftfahrt». Die andere Hälfte widmet sie ihrer Flugschule Fly Center. Gleitschirmfliegen und Skispringen – beide Leidenschaften ergänzen sich prima. Der ehemalige Skisprung-Profi Thomas Kindlimann belegte Platz 56 im Gesamtweltcup. 1992 trat er zurück. Heute ist er einer von sechs Trainern im Skiclub am Bachtel. Kein Wunder, schnallen sich nun seine Kinder Rea, 13, und Lars, 15, die überlangen Latten an.

Angst um sie hat er nicht. Eher Verständnis. Denn Skispringen macht süchtig – der Flug wird zum Kick. Kindlimann über die Faszination des Skisprungs: «Spürt der Athlet wieder festen Boden unter den Füssen, überkommt ihn eine Euphorie, wie man sie im normalen Leben nie erlebt. Dieses Hochgefühl baut sich längere Zeit nicht mehr im Körper ab. Man glaubt zu schweben, manchmal hält das Gefühl tage- oder wochenlang an.»

Auch der zweifache Doppel-Olympiasieger Simon Ammann, 34, schwebte nach seinem grandiosen Höhenflug in Vancouver ▶

Die «Pfüpfis» teilen sich Garderobe und Massenschlag

▶ zwei Wochen lang «wie auf einer Wolke». Der Bauernbub aus dem Toggenburg wurde dank seiner fröhlich-kecken Art mit dem fliegenden Zauberlehrling Harry Potter verglichen. Noch immer hält er mit 238,5 Metern den Schweizer Rekord. Der Weltrekord liegt bei 251,5 Metern. Dem Norweger Anders Fannemel gelang im Februar 2015 in Vikersund der weiteste Sprung. Bildlich ausgedrückt überflog er zwei Fussballfelder.

Fragt man die Könige der Lüfte, was in ihrem Kopf passiert, gleichen sich deren Antworten: «Der Puls schraubt sich auf 180, das Adrenalin im Körper wummert, die Knie zittern – danach bist du völlig fertig.» Sieben Sekunden dauert der Zustand der Schwerelosigkeit – doch die Flugphase ist kein Vergnügen. Auch die Schützlinge von Sara Kindlimann haben weiche Knie, wenn sie auf der 67-Meter-Bachtelblick-Schanze stehen. «Das ist nicht weiter tragisch – dann starten sie eben nicht.»

Versagen einem «Pfüpfi» die Nerven, und er «fährt» bloss darüber, statt zu springen, kann nichts passieren. «Schwere Unfälle gabs bei uns zum Glück noch nie. Dass einer in der Luft einen Ski verliert, hingegen schon. Unser Ziel ist nicht, dass sie jetzt gut sind, sondern mit 18 oder 20 Jahren.» Wer weiterkommen will, muss täglich trainieren: Kondition, Koordination, Sprungtraining. Auch wenn die meisten Bachtel-Cracks sich sehnlichst einen Lift wünschen, die vielen Treppen hinauf zum Starterhaus mit den eigenen Ski auf dem Buckel sind das effizienteste Training.

Teamgeist und Zusammenhalt werden im Dorf grossgeschrieben. Fällt Schnee, packen alle mit an. Das schwere Netz muss vorher über die Schanze gelegt werden, manchmal mitten in der Nacht. Es verhindert, dass die Schneeschicht abrutscht, die von zig fleissigen Füssen auf der Schanze platt getreten werden muss. Geld für den unermüdlichen Einsatz gibt es nicht. Dafür jeweils eine Bratwurst. Auch Sara Kindlimann arbeitet unentgeltlich. Am Wochenende fährt sie die Kids zu Wettkämpfen im In- und Ausland. Buben und Mädchen teilen sich Garderobe und Massenschlag, Freundschaften fürs Leben entstehen. Die Reise kostet 120 Franken. Die Ausrüstung für die Zöglinge wird vom Skiclub zur Verfügung gestellt.

Der Holmenkollbakken in Oslo? Die Vierschanzentournee in Garmisch? Coole Society-Events mit Glamour-Faktor. Nationen wie Slowenien, Norwegen oder Österreich besetzen die Nische und treiben den Nachwuchs an. Hierzulande gilt Skispringen noch immer als Randsportart. Kürzlich warf der Schweizer Skisprung-Nationaltrainer Pipo Schödler nach nur einer Saison das Handtuch. Unsere «Adler» sind im Tief. Auch Simi national ist aktuell wegen Landeproblemen nur ein Mittelfeld-Springer.

Der Skiclub am Bachtel lässt sich davon nicht irritieren. Das Team setzt auf Eigendynamik und Frauenpower. Lotti Suter, Celina Wasser, Marina Gnehm und Rea Kindlimann gehören zu den ambitioniertesten Youngsters. Rea war Skiträgerin für ihren Bruder Lars, der 2013 U16-Schweizer-Meister wurde. Sie ist eines der Aushängeschilder im Schweizer Mädchen-Skispringen, liebt Lasagne, Erdbeeren und die Gibswiler 67-Meter-Schanze. Auch die HS77 in Einsiedeln sprang sie schon. «Ich flog mit 80 Stundenkilometern durch die Luft und sprang 40 Meter weit!»

Hier in Einsiedeln ist Pascal Kälin der Lokalmatador. Erst mit 13 beginnt er mit Skispringen. Schnell wird klar: Der Junge hat Biss. 2011 wird er bei einem Antidoping-Test positiv auf das Hormon HCG getestet – doch es geht nicht um Doping, sondern um Hodenkrebs. Nach einer Chemotherapie kämpft er sich ins Leben zurück. «Ich weiss nicht, wie ich das geschafft habe», sagt Pascal heute auf der 117-Meter-Schanze. «Ich habe die Krankheit hinter mir gelassen und nach vorne geblickt.» Vielleicht ist er dem Krebs auch einfach davongeflogen … ●

Skiclub am Bachtel, Gibswil ZH
Am Skisprung-Ferienplausch im April können Kinder ab sechs Jahren teilnehmen. Alpinski und gute Laune mitbringen! Kosten: 25 Franken. www.sprungschanze.ch

Zusammenhalt Celina und Rea marschieren nach ihrem 67-Meter-Sprung selbstbewusst die 59 Treppen zum Starterhaus hinauf.

Organisiertes Chaos Schon die Kleinsten lernen Eigenverantwortung, sollen aber trotz dem harten Training Kind bleiben dürfen.